

Wirtschaftliche und Politische Lage der Türkei nach den Parlamentswahlen^{*}

Im Folgenden Referat werde ich als

1. als einleitende Bemerkung sehr kurz einige Angaben über der Türkei geben,
2. die Ergebnisse der letzten durchgeführten Parlamentswahlen und das Wahlsystem in der Türkei kurz erörtern,
3. die Politische Lage der und die Aktuelle Situation zur EU auf den Tisch legen,
4. die Gegenwärtige wirtschaftliche Lage von der Türkei darstellen.

Die Angaben die ich jetzt kurz als einleitende Bemerkungen über die Türkei geben werde sind bestimmt allen Teilnehmer dieser Veranstaltung bekannt, jedoch nur um diese nochmals in Erinnerung zu bringen möchte ich sie kurz erwähnen.

Die Türkei ist ein Land mit zirka 775.000 qkm Fläche, der geographisch Europäische Teil des Lands, das Thrazien genant wird, entspricht der Größe des Bundeslandes Hessen. Nach der letzten Volkszählung die im Jahr 2002 durchgeführt wurde hat die Türkei 68,6 Millionen Einwohner. Im Durchschnitt wächst die Bevölkerung jährlich um etwa 2,4 Prozent. Noch im Jahr 1993 betrug sie 2,7 und im Jahr 2000 2,5 Prozent. Als 1923 die Türkische Republik gegründet wurde betrug die Bevölkerung 14 Millionen, nach Berechnungen wird sie im Jahr 2025 die 88 Millionen Grenze

^{*} Text eines Vortrags bei Ludwig Maximilian Universität München, am 7. November. Der Verfasser dank vielen Teilnehmern für interessante Anregungen und Diskussionen. Er widmet ihn Prof.Dr. Werner Gumpel. Dieses Manuskript wurde am 5. November abgeschlossen.

Von Alpay Hekimler, wiss.Assistent an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität İstanbul
e-mail: ahekimler@hotmail.com.

erreichen, aber niemals wird die Zahl auf 100 Millionen klettern. Somit ist das Land nicht nur von der Fläche her sondern auch von der Bevölkerung das größte Land unter der 13 Ländern die eine Mitgliedschaft in der EU bestreben

Die Türkei ist nicht nur ein wichtiger Handelspartner der EU, sondern auch ein wichtiger strategischer Partner der NATO. Vor allem nach dem 11. September hat sich die Bedeutung des Landes als Brücke zwischen Europa und Asien sowie Nahost nicht nur für Europa, sondern vor allem für die USA geändert.

Nach diesen kurzen Bemerkungen möchte ich nun auf die letzten Parlamentswahlen die in der Türkei am 18 April 1999, die mit den Kommunalwahlen gemeinsam durchgeführt und wo die 21. Nationalversammlung gewählt wurde eingehen. Eigentlich sind diese die vorletzten Wahlen, aber um die politische sowie auch die wirtschaftliche Lage des Landes verstehen und auch die Verantwortlichen feststellen zu können, sind einige Kenntnisse über der Wahl und darauf gegründeten Regierung erforderlich.

Bei dieser Wahl hatten 21 Parteien teilgenommen. Bei den Kommunalwahlen wurden die Oberbürgermeister und Bezirksbürgermeister gewählt, sowie auch die Mitglieder der Stadt- und Gemeinderäte. Die Wahl der Bürgermeister erfolgt nach dem einfachen Mehrheitswahlrecht, d.h es werden die Kandidaten gewählt die, die Mehrheit der Stimmen bekommen haben.

Jedoch konnten nach der Wahl 5 Parteien in der Türkischen Großen National Versammlung vertreten werden. Diese sind die ANAP (Mutterlandpartei) mit 86 Mandate, die DSP (Demokratische Linkepartei) mit 136 Mandate, die FP (Tugendpartei) mit 111 Mandate, die DYP (Partei des Rechten Weges) mit 85 Mandate und die MHP (Partei der Nationalen Bewegung) mit 129 Mandate.

Weil in der Türkei ein 10 Prozent Hürden System besteht, konnten nur dieser Anzahl von Parteien ihre Mandanten ins Parlament schicken. Ich werde noch kurz später auf das Wahlsystem eingehen somit Sie ein Überblick bekommen können.

Die CHP (Republikanische Volkspartei) konnte zum ersten Mal seit Gründung der Türkischen Republik ins Parlament keine Mandate schicken, weil sie die 10 Prozenthürde nicht bewältigen konnte. Auch konnte diese Partei bei den Wahlen im Jahr 1995, sehr knapp die Hürde mit genau 10,71 Prozent überwinden. Als größte Partei konnte die DSP von Bülent Ecevit die 22,19 Prozent der gültigen Stimmen erhielt ins Parlament mit 136 Abgeordneten einzuziehen. Die MHP unter der Führung von Devlet Bahçeli konnte ihre Stimmen bei diesen Wahlen verdoppeln, bei den Wahlen 1995 erhielt diese Partei 8,2 Prozent der abgegebenen Stimmen und dagegen am 18. April 18,0 Prozent. Diese Wahl, kann auch als Sieg für die Partei der Nationalen Bewegung bewertet werden. Auch kann man sagen das eindeutig die Verlierer die beiden konservativen Parteien, DYP und ANAP sind, die je ein Drittel ihrer Wähler verloren haben. Die islamistische FP die Nachfolger der RP (Wohlfahrtspartei) ist, hat mehr als ein Viertel ihre Wähler verloren und ist von der stärksten Partei zur drittstärksten Partei im Parlament zurückgefallen.

Nach dieser Wahl wurde eine Dreiparteienkoalition aus DSP, MHP und der ANAP unter Bülent Ecevit gegründet, die bis heute die Regierung weiter führt.

Nun kurz zum Wahlsystem: In der Türkei werden die Parlamentswahlen nach dem System des sogenannten Verhältniswahlrechts abgehalten. Um ins Parlament einzuziehen muss eine Partei Landesweit mindestens 10 Prozent der Gültigen Stimmen auf sich vereinen, d.h. wenn eine Partei die 10 Prozent Hürde nicht überwinden kann, werden alle Stimmen die für diese Partei abgegeben wurden nicht berücksichtigt. Jede Provinz gilt als ein Wahlkreis. Jedoch die Groß Provinzen Bestehen aus mehreren Wahlkreisen, wie z.B. Istanbul aus drei, Ankara und İzmir aus zwei. Wo die Bevölkerungsdichte dünner ist, also im ländlichen Raum, sind weniger Stimmen zur Erreichung um einen Abgeordneten zu stellen erforderlich.

Jeder türkischer Staatsbürger hat ab 18 Jahren das aktive und jeder türkische Staatsbürger ab 30 Jahren, der eine Grundschule abgeschlossen, hat das passive Wahlrecht. Im Ausland lebenden Landsleute können ihre Stimmen nur in der Türkei, an Flughäfen und Grenzübergängen abgeben. Eine Stimmenabgabe per Brief oder auch an Konsulaten ist leider noch nicht möglich. Nach meiner Ansicht ist es erforderlich dieses Recht auch im Ausland lebenden Bürgern zu geben. Die Wahlbeteiligung betrug 86,8 Prozent. Diese Hoche rate kann mit der Wahlpflicht verbunden werden, denn wehr nicht wählt Droht eine Geldstrafe.

Außerdem möchte ich noch betonen dass, das aktive Wahlrecht der Frauen bereits 1930 und das passive 1933 erteilt wurde. Bei der letzten Wahl wurden aber nur unter 550 Mandate 24 Frauen ins Parlament gewählt.

Wegen einer Regierungskrise wurden die Parlamentswahlen die vorgeblich am April 2004 stattfinden sollten auf den 3 November 2002 vorgezogen, die inzwischen stattgefunden haben. Auslöser der Regierungskrise war, das der Ministerpräsident Bülent Ecevit den Wege für Neuwahlen frei zu machen nicht zugestimmt hatte, die wegen seinem Gesundheitszustand von den der Opposition sowie Koalitionspartner beantragt wurde, da er nicht mehr seine Amtsgeschäfte voll führen konnte. Ecevit hatte angekündigt das er nicht an einen Rücktritt denkt. Jedoch innerhalb einer Kurzen frist (Woche) traten 59 Abgeordnete unter ihnen 7 Minister von Ecevit's Partei zurück. Somit schrumpfte die stärkste Koalitionspartei mit 69 zur kleinsten (vor der Krise hatte sie 128 Sitze). Nach dem Verlust ihrer Mehrheit im Parlament hatte die Dreierkoalition für eine vorgezogene Wahl zugestimmt und den Termin auf den 3 November 2002 festgelegt.

Auch Außenminister İsmail Cem und der als Organisationstalent geltende Staatsminister Hüsamettin Özkan sind von Ecvevit's Partei zurückgetreten. Sie haben gemeinsam die Partei Neue Türkei (Yeni Türkiye Partisi) gegründet, eigentlich war auch vorgesehen dass Wirtschaftsminister Dervis der Partei betreten soll, aber dieses

ist ganz anders gekommen. Denn er ist, bei der Republikanischen Volkspartei beigetreten. Somit konnte die Partei die mit Anfang ihrer Gründung in der Öffentlichkeit großes Interesse geweckt und Vertrauen gewonnen hat, ihren Schwung nicht weiterführen.

Ein interessantes Ereignis geschah nach Bekanntgabe des Wahltermins.

124 Abgeordnete die auf aussichtslosen Listplätzen kandidieren und die sogenannte „Küskün Bewegung“ gebildet haben, das ins Deutsche als unzufrieden, enttäuscht zu übersetzen ist, haben einen Antrag auf Verschiebung eingereicht. Jedoch das Parlament hat am 2. Oktober beschlossen die Arbeit bis nach den Wahlen ruhen zu lassen.

Bei diesen Wahlen trat zum ersten Mal eine Partei an die es bis Juli 2002 nicht gab, diese ist die GP (Junge Partei) unter der Führung von Cem Uzan. Eigentlich gab es die Partei schon, jedoch trug sie einen anderen Namen die YDP (Widergeburtspartei). Der Chef des zweitgrößten Medienkonzerns beschaffte die Mehrheit und ließ sich zum Vorsitzenden wählen. Uzan hat diesen Weg verfolgt, denn anders konnte seine Partei bei den Wahlen nicht zugelassen werden, weil das Wahlgesetz vorsieht, dass eine Partei eine gewisse Frist vor den Wahlen gegründet sein muss. Seit Bekanntmachung dass seine Partei bei den Wahlen antreten wird, tourt Uzan durch die Türkei und lässt beliebte Popstars auf seinen Wahlkampfveranstaltungen auftreten. Unterstützt wird seine Kampagne stark von seinen Medien, auch seine Handyfirma Telsim agiert ihre Kunden per SMS.

In den Tageszeitungen war öfter zu lesen, dass Uzan die Kampagne gestartet hat um sich die parlamentarische Immunität zu verschaffen und somit gegen ihn laufenden Verfahren zu entkommen. Gegen ihn wird in der Türkei wegen Steuerhinterziehung und Betrug ermittelt und in der USA haben Motorola und Nokia Klage eingereicht, weil Uzan sie insgesamt 2,7 Milliarden geprellt haben soll.

Nach den Umfragewerten erreichte die Junge Partei im Monat Juli 2,3, im August 5,1, im September 8,8 der Stimmen und seit Mitte Oktober lag sie über die 10 Prozent Marke. Welche Magie steckt dahinter das eigentlich eine Neu gegründete Partei so einen schnellen aufstieg erweisen kann, sicherlich ist dieses nicht nur mit der Kampagne zu verbinden, im Hintergrund stecken andere gründe.

Politikwissenschaftler Doz.Dr. Ali Cakaroglu verbindet dieses Phänomen dadurch das seit 15 Jahren die Bedürfnisse des Volkes nicht gedeckt werden konnten und das die Wähler die zum ersten mal ihre stimme abgeben werden, bisher ihr leben immer in einer Krisensituation geführt haben und das sie der Meinung sind das Ankara nicht in der Lage ist die Probleme zu beseitigen. Dieser Trend steigt vor allem in unterentwickelten Bezirken der Städte unter den Arbeitslosen, gering oder sogar Ausbildungslosen Jugend. Aber auch wird betont dass von den 42 Millionen Wählern 11 bis 12 Millionen Wähler dieses Mal ihre Stimme einer anderen Partei abgeben werden. Von denen würde dann mehr als die hälfte der Jungen Partei zufließen. Doz. Cakiroglu unterstreicht auch das dieses Phänomen nicht charakteristisch für die Türkei ist, sondern auch bei den Wahlen in der USA, hat Ross Perot gegen Clinton über 100 Millionen Dollar ausgegeben und er hat darauf ein Stimmenanteil von 19 Prozent erzielt.

Nach der Darstellung der Politischen Lage der Türkei, möchte ich jetzt nun auf ein wichtiges Thema die seit Jahrzehnten, aber vor allem seit Erteilung des Beitrittskandidat Status das, das Land geprägt hat eingehen; Die Beziehungen zur EU. Ich verzichte hier auf die lange Geschichte zu den Beziehungen einzugehen, jedoch möchte ich gerne die Aktelle Lage kurz schildern.

Seit dem Gipfeltreffen von Helsinki im Dezember 1999 ist die Türkei offiziell Beitrittskandidat, aber sowie die Verhandlungen noch nicht begonnen haben, wurde bis heute auch noch kein Verhandlungstermin festgelegt.

Beim Gipfeltreffen der Ende dieses Jahres, das ganz genau am 12./13. Dezember in Kopenhagen stattfinden wird, wird die EU entscheiden ob die Türkei ein Datum für die Beitrittsverhandlungen erhalten wird oder nicht.

Im Bericht der Europäischen Kommission über die Fortschritte der Bewerberländer der am 9.10.2002 veröffentlicht wurde, ist beschrieben das die Türkei der Erfüllung der politischen Kriterien von Kopenhagen erkennbar näher gekommen ist. Ich zitiere aus dem Bericht : „Durch eine Verfassungsreform und eine Reihe von Gesetzkolpaketen hat die Türkei mehrere der in der Beitrittspartnerschaft festgelegten wesentlichen Prioritäten in Angriff genommen. Die vom Parlament im August 2002 verabschiedeten Rechtsänderungen sind besonders begrüßenswert“. Aber im Bericht wird auch betont dass die Türkei noch nicht genug reif für ein Beitritt ist und das noch weitere Reformen erforderlich sind. Jedoch hatte die Türkei gehofft dass bei diesem Bericht ein Datum für die Beitrittsverhandlungen festgelegt wird, das leider nicht der Fall war.

Mit der Rechtsreform im August 2002 wurde die Todesstrafe in Friedenszeiten abgeschafft, sie kann nur noch in Kriegszeiten verhängt werden, die Übertragung von Rundfunk und Fernsehsendungen sowie Unterrichten in an deren Sprachen als Türkisch zugelassen. Auch wurden die Rechte von nichtmoslemischen Gemeinden gestreckt, so das die Stiftungen dieser Gemeinden Immobilien erwerben können um ihren unterhalt zu bestreiten. Ich möchte auch hier betonen dass die Türkei nicht nur diese Reformen ins Leben gerufen hat um durch diese der EU beizutreten, sondern das, das Hauptziel die Demokratisierung des Landes ist. Aber natürlich war und ist die EU ein sehr wichtiger Katalysator.

Die Türkei wird von Brüssel kritisiert das die Reformen nur auf Papier, aber diese nicht in der Praxis umsetze. Dieser Kritik zuzustimmen ist auf keinem Fall möglich. z.B wurde die Todesstraffe von Abdullah Öcalan in lebenslänglicher Haftstrafe umgewandelt, allerdings ohne Aussicht auf Strafkürzung und Begnadigung. Es wurde und werden noch zahlreiche Verordnungen erlassen um die Reformen in der Praxis umzusetzen. Auch der freie Wahlkampf in Südostanatolien ist ein sichtbares Resultat.

Der Nationale Sicherheitsrat hat die Aufhebung des Ausnahmezustandes beschlossen. Heute ist er nur noch in den Gebirgigen Regionen von der Provinz Sirnak in kraft, das im Dezember ganz Aufgehoben werden soll.

Die Wahlen die inzwischen abgeschlossen sind dürften nicht nur für die innerliche Entwicklung der Türkei, sondern auch für die weiteren Beziehungen zu der EU von Bedeutung sein. In der Öffentlichkeit herrscht die Meinung dass die EU immer einen Ausrede finden werde um die Türkei außer der Union zu halten. Wenn die EU das Land definitiv als strategischer Partner sieht und die Türkei in der EU sehen möchte, muss sie dieses auch zeigen. In den Zeitungen war öfters zu lesen dass die Türkei nicht mit einem Beitritt aber mit finanzielle Leistungen Rechnen kann und dieses ein Signal sein soll das, das land sich nicht allein verlassen fühlen soll. Das die EU ihre glaubhaft nicht verliert, würde, endlich ein fester Termin für die Aufnahme der Verhandlungen ein großer fortschritt sein. Für die Türkei ist Europa seitdem 19. Jahrhundert ein politisches Vorbild an den man sich orientiert hat. Die EU Mitgliedschaft wird der Schlussstein dieser Westorientierung der Türkei sein. Dieses bedeutet kurz gesagt, wenn auf beide Seiten Interessen bestechen, das auch beide Seiten beitragen müssen um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Nun kommen wir zur gegenwärtige wirtschaftlichen Lage der Türkei. Wie sie sicher von den Medien Verfolgen konnten, leidet die Türkei seit Februar 2001 unter einer schweren Wirtschaftskrise. Diese Krise ist die tiefste Krise seit dem zweiten Weltkrieg, deren Wunden immer noch nicht geheilt sind. Auslöser dieser Krise war die Versäumnisse der angekündigten Reformen, das anwachsende Außenhandelfizit und die Finanzsituation, d.h die Zahlungsunfähigkeit wichtiger türkischer Banken. Am 21 Februar beschloss die Regierung die Devisenkurse freizugeben. Als Reaktion, explodierten die Zinsraten, die türkische Lira verlor unglaublich an ihrem wert und es gab zahlreiche Preiserhöhungen. Somit war auch das Stabilisierungsprogramm das mit dem Internationalen Währungsfons 1999 um die chronische Inflationsrate zu bekämpfen unterzeichnet wurde gescheitert.

Die Regierung Ecevit holte sich den Weltbank-Vizedirektor Kemal Dervis und ernannte ihn als Staatsminister für Wirtschaft der Türkischen Republik. Dervis hatte die Aufgabe Reformen einzuleiten, Finanzmittel vom IWF und der Weltbank zu beschaffen, kurz gesagt das Land aus der Krise zu führen. Um an Krediten der genannten Institutionen zu kommen, mussten sofort einige Maßnahmen getroffen werden. Die Türkei musste in verschiedenen Bereichen Reformen einleiten um an den Kredit heranzukommen. Erst danach wurde ein Kredit von 14,5 Milliarden Dollar bereitgestellt.

Nach dem Entwicklungsbericht der Worldbank ist die Wirtschaft im Jahr 2001 7,8 geschrumpft. Laut den letzten offiziellen Angaben hat die Türkei 116 Milliarden Dollar Auslandschulden (Inlandschulden 130 Milliarden) und platziert auf der Weltrangliste 7. Nur der IWF hatte seit Ausbruch der Krise 30 Milliarden Dollar der Türkei bereitgestellt.

Die Industriekammer Istanbul hat mit ihrer letzten Studie die sie jedes Jahr für die größten 500 Firmen durchführt veröffentlicht das 157 von den 500 Verlust gemeldet haben und die, die einen Gewinn erzielen konnten dieses nur durch Export ihrer Waren schaffen konnten. In der gleichen Studie ist auch beschrieben das die beschäftigten Anzahl 5,7 Prozent und die Produktivität 27,2 Prozent zurückgegangen ist. Gemäß jüngsten Zahlen des türkischen Statistikamtes von 1. Quartal 2002 hatten 18.467.000 Menschen eine Arbeit und es waren dagegen 2.462.000 Arbeitslos. Die Arbeitslosenquote liegt nach diesen Angaben bei 11,8 Prozent. Ende 2001 betrug diese Quote 8,5 Prozent. Schon diese Zahlen zeigen uns das die Krise noch nicht überwunden ist. Von der Krise leiden nicht nur die unqualifizierten Arbeitnehmer ebenfalls sind qualifizierte stark betroffen. Auch die Löhne sind real geschrumpft, vor allem die im Privat Sektor Arbeiten sind mehr betroffen als die im öffentlichen. Es besteht im öffentlichen Sektor ein Kündigungsschutz sowie werden auch die Löhne an die Inflationsrate automatisch angepasst. Im privaten Sektor gibt es noch kein Kündigungsschutz, zwar hat das Parlament ein Gesetz für Kündigungsschutz erlassen,

jedoch wird dieses erst im März 2003 in Kraft treten. (im öffentlichen Sektor sind 3.127.000 Menschen beschäftigt).

Auch möchte ich hier noch andeuten dass die höchsten sozialen Belastungen auf den Löhnen in der Türkei bestehen. Nach einem Bericht der OECD aus dem Jahre 2000 hatte die Türkei den 3. Rang und nach dem Bericht von 2001 ist sie Weltmeister geworden.

Wenn wir die Daten über den Fremdkapital Zufluss auf den Tisch legen, dann sehen wir folgendes Bild. Zwischen den Jahren 1981 und 2002 sind insgesamt nur 13,7 Milliarden Dollar Fremdkapital ins Land geflossen. Bis zum Jahr 2000 sind die Ausländische Direktinvestitionen in der Türkei unter 1 Milliarde Dollar geblieben, dagegen wurde im gleichen Jahr in Deutschland 195,1 Milliarden, in China 102,7 Milliarden und in Brasilien 32,7 Milliarden Dollar investiert. Wenn wir die Daten für 2001 betrachten dann sehen wir dass zum ersten mal über 3 Milliarden im Krisenjahr geflossen sind. Der Grund ist das 199 türkische Firmen von Ausländischen Firmen übernommen worden oder sich bei diesen beteiligt haben.

Man muss als erstes auf die Frage eine Antwort finden warum Fremdkapital nicht in die Türkei fließt. Wenn wir uns die Lage anschauen dann sehen wir dass die Politische und makroökonomische Instabilität, ein unordentliches Steuersystem, Bürokratie, Korruption, Hohe Steuern, Infrastrukturprobleme u.a. Faktoren diese Situation prägen. Nach Berechnungen des Türkischen Arbeitgeberverband Metall sind für eine Firmengründung 172 Unterschriften erforderlich und man benötigt für diese mindestens 2,5 Monate. Aus diesem Grund hat die Türkei den ersten Rang in Europa bei Bürokratie für Gesellschaftsgründungen erworben worauf sie nicht stolz sein dürfte.

Bulgarien und Rumänien könnten für die Türkei in diesem Bereich ein Vorbild sein, denn in diesen beiden Ländern können die gesamte Angelegenheit binnen zwei Stunden erledigt werden. Außerdem werden verschiedene Förderprogramme

durchgesetzt, unter allem werden billiger Energie, kostenlose Grundstücke bereitgestellt und die Firmen werden auch bei manchen Fällen von den Steuern bis zu einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahre befreit. Dieses ist auch gleichzeitig die Antwort auf die Frage warum die türkischen Firmen immer mehr in den beiden Ländern investieren.

Die Türkei hat mit dem IWF vereinbart ein Inflationsziel von 35 Prozent und eine Wachstumsrate von 3 Prozent zu erreichen. Nach den jüngsten Zahlen scheint es auch realistisch zu sein. Schon daher gibt es kein Grund um schwarzseherisch zu sein. Auch der Außenhandel zeigt in den letzten Monaten eine positive Bilanz. Im September sind die Ausfuhren um 27,7 Prozent gestiegen und haben die 3,3 Milliarden Grenze erreicht. Von Januar 2002 bis Ende September 2002 wurden insgesamt Waren im Wert von 25,6 Milliarden Dollar exportiert, diese sind 12 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Das gesamte Bild zeigt uns, wenn die Türkei noch weitere Reformen einleitet die direkt den realen Sektor positiv beeinflussen werden, der Standort Türkei, der eine Reihe von Voraussetzungen für ausländische Direktinvestitionen bietet, attraktiver gestaltet wird, der Arbeitsmarkt neu gestaltet wird, wird sich die Wirtschaftslage verbessern. Wie diese Neugestaltungen nach Bildung der neuen Regierung ins Leben gerufen werden wird, werden wir gemeinsam in den kommenden Tagen verfolgen können.

Nach Darstellung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage möchte ich jetzt nun noch kurz auf die Ergebnisse der durchgeführten Wahlen eingehen.

Beim Urnengang haben 18 Parteien teilgenommen um die 22. Große Türkische Nationalversammlung zu wählen. Obwohl die Oberste Wahlkommission die DP (Demokratische Partei) zugelassen hat, hat diese Partei bei den Wahlen nicht teilgenommen. Auch wurden zwei Wahlbündnisse gegründet, eine unter der DYP und eine unter der DEHAP (Demokratische Volkspartei). Insgesamt haben mehr als 10.000 Personen kandidiert unter denen rund 1.100 Frauen.

Der eindeutige Sieger der Wahl ist die AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung). Als Oppositionspartei konnte die CHP ins Parlament einziehen. Alle andere Parteien scheiterten an der 10 Prozent Hürde.

Die AKP konnte 34,45 Prozent der Stimmen auf sich einigen und somit 362 Mandate ins Parlament schicken, die CHP erhielt 19,45 der gültigen Stimmen und konnte 179 Mandate ins Parlament schicken. Wenn wir die Prozent zahlen zusammenrechnen dann sehen wir das 45 Prozent der Abgegebenen Stimmen heute nicht im Parlament vertreten werden. Nach diesen Wahlen ist die dritt größte Partei die DYP mit 9,68 Prozent. Die MHP erhielt 8,48, die GP 7,3, die DEHAP 5,65, die ANAP 5,12, die DSP 1,24 und die YTP 1,15 Prozent der Stimmen.

Seit 1983 wird somit zum ersten mal eine, ein Partei Regierung gegründet werden. Die Partei ist sehr nahe an der 367 Abgeordneten grenze die erforderlich für eine Verfassungsänderung erforderlich ist.

Ein anderes Ergebnis dieser Wahl ist das am Wahlabend der Chef von der MHP nach Bekanntgabe der vorläufigen Resultate durch eine Pressekonferenz seinen Rücktritt verkündet hat. Dieses ist dadurch interessant weil zum ersten mal ein Parteichef Selbstverantwortung trägt, was in der Türkei leider nicht üblich ist. Denn in der Türkei herrscht eine Politischekrankheit ; Die Vorsitzenden der Parteien denken nicht daran den Weg für junge Politikerfreizumachen woran auch das land seit Jahren leidet.

Der künftige Regierungschef muss eine Erfolgreiche Politik bestreben müssen, damit er die zahlreichen Proteststimmen nicht wieder in der nächsten Wahl wieder verliert. Als letztes Wort möchte ich sagen: Die Türkei hat gewählt.